

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüch, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radebornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: W. H. Vell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 267

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (3 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzangelegenheiten u. auswärtige Angelegenheiten 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver

Montag, den 12. November

Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1928

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Deutsche Reichstag beginnt bei Wiederaufnahme seiner Sitzungen mit der Diskussion über die große Aussperrung im Westen.

* In Straßburg fand gegen die französische Art der Verwaltung eine große elassische Kundgebung statt, bei welcher der aus der Schweiz herbeigeeilte, seinerzeit zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilte Autonomistenführer Dr. Moos verhaftet wurde.

* Der englische Premierminister Baldwin erklärte, daß die deutsch-englischen Beziehungen niemals so herzlich wie augenblicklich gewesen seien.

* Die Krönungsfeierlichkeiten für den jetzigen japanischen Kaiser Hirohito haben in Kioto unter großer Prunkentfaltung begonnen.

Reichstagsorgen.

„Der Reichstag tritt in jedem Jahre am ersten Mittwoch des Novembers zusammen“ bestimmt der Artikel 24 der Reichsverfassung. Und obwohl die Reichsverfassung diese Bestimmung enthält, ist der Reichstag erst am zweiten Montag im November zusammengetreten. Ursprünglich sollte das überhaupt erst am Dienstag geschehen. Doch — das ist der 13.! Abergläubische Leute hätten infolge dessen der Arbeit des Reichstages schlechte Vorzeichen prophezeit, aber auch diese „Gefahr“ ist ja nun beseitigt. Aber, eigentlich hätte der Reichstag schon am vergangenen Mittwoch zusammentreten müssen.

Und für sich hat ja der Reichstag ein recht reichhaltiges Arbeitspensum vor sich. Daß er einen Tag früher als beabsichtigt zusammengetreten ist, hat seine Ursache in dem Ausbruch des Arbeitskampfs bei der Eisenindustrie. Aber man wird über eine Bepfändung kaum hinauskommen, weil erst ein endgültiges Urteil des Gerichts vorliegen muß, ehe weitere, gegebenenfalls gesetzliche Maßnahmen erfolgen können. Anträge zu sofortigem Eingreifen liegen ja vor; darüber hinaus wird man aber im Reichstag wohl auch überhaupt das ganze Thema des Schlichtungswesens einer Prüfung unterziehen müssen.

Zunächst dieser Einzelfrage steht im Vordergrund die Frage der Koalitionseubildung. Kommt auch formell die Große Koalition oder nicht? Die Antwort darauf gibt, wie dies schon im Juni bei den Verhandlungen festgestellt wurde, die Stellung der Parteien im Preußenparlament. Angeblich hat dort das Zentrum wenig Verlangen danach, der Deutschen Volkspartei größere Konzessionen persönlicher und sachlicher Art zu machen. Die Konfordsfrage ist hier der Punkt, um den sich die kommende Entwicklung dreht. Überhaupt scheinen kulturpolitische Fragen noch einen ziemlich steilen Anstieg zu bilden, denn im Preußischen Landtag wurde es viel bemerkt, daß sich der Vertreter der Deutschen Volkspartei scharf gegen die Schulpolitik des Kultusministers Bedder äußerte.

Auch im Reich liegen genug Konfliktstoffe vor. Ganz im Vordergrund steht die so heftig umstrittene Frage des Panzerkreuzersbaues. Die zweite Rate soll, einem sozialdemokratischen Antrag gemäß, im nächsten Etat gestrichen werden; zweifellos wird die Debatte hierüber sehr scharfe Auseinandersetzungen auslösen, da sich vor allem der Wehrminister, der der demokratischen Partei nahesteht, sehr energisch für die Weiterführung des Baues eingesetzt hat. Die Deutsche Volkspartei gleichfalls dafür eintritt, während das Zentrum eine vorsichtige Zurückhaltung bewiesen hat. Man wird aber auch diese Streitfrage in den Zusammenhängen der Reichsfinanzen stellen; denn der Reichsfinanzminister hat angekündigt, daß auf irgendwelche Weise 600—800 Millionen Mark mehr aufgebracht werden müssen als im letzten Haushalts. Erhöhung von Steuern oder Zurückführung der Ausgaben oder beides — darüber muß sich der Reichstag schlüssig werden. Dazu kommt die bevorstehende Neuordnung der deutschen Zahlungsverpflichtungen an die Entente, eine Neuordnung, die auf Jahrzehnte hinaus Geltung und damit Einwirkung auf Deutschlands Währung und Finanzen haben wird. Und schließlich — damit in engstem Zusammenhang stehend — die Reform der Verwaltung und des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, — alles Dinge, die zwischenparteilich außerordentlich umstritten sind. Auch die ganze Richtung der Innenpolitik, deren Leiter ja ein Sozialdemokrat ist, bereitet der Deutschen Volkspartei arge Schwierigkeiten, weil sie heftige Angriffe der Rechtsopposition fürchten muß.

Vorerst freilich ist diese Opposition damit beschäftigt, Ordnung in den eigenen Reihen zu schaffen, sich innerlich und äußerlich zum Kampf zu rüsten. Daher beeinflusst sie im Augenblick noch nicht die politisch-parlamentarische Entwicklung der nächsten Zeit. Nur indirekt schwächt dies die Stellung auch der Deutschen Volkspartei gegenüber den Parteien vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie. Die so arg umstrittenen Fragen der Innen- und Außenpolitik verlangen aber die Schaffung einer gemeinsamen Plattform: ein Handeln von Fall zu Fall, also ein Ausweichen vor der Gesamtverantwortung wird keine einzige Partei sich von der abtrennen lassen. Dazu sind die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag viel zu unfähig.

Und hinter allem ziehen als dunkle Wolken die wirtschaftlichen Schwierigkeiten am politischen Himmel empor.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Wappen und Flaggen in Deutschland.

Dem Bedürfnis nach einer zusammenfassenden Darstellung der neuen Hoheitszeichen des Reiches und der Länder hat das Reichsministerium des Innern Rechnung

Krönung des japanischen Kaisers

Der Mikado besteigt den Thron.

Große Feierlichkeiten.

Das Fest der eigentlichen Thronbesteigung des Kaisers Hirohito von Japan begann in Anwesenheit der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, des Diplomatischen Korps und zahlreicher Würdenträger unter Beobachtung der alten feierlichen Sitten und Gebräuche mit einer Huldigung an die Sonnengöttin Amaterasu, von der die japanische kaiserliche Familie ihren Ursprung herleitet. Der Kaiser ist zwar tatsächlich schon seit längerer Zeit seinem verstorbenen Vorgänger in der Regierung gefolgt, aber vor dem Ablauf der gebotenen Trauerzeit konnte die Thronbesteigungsfeier nicht erfolgen. Vor einigen Tagen



Kaiser Hirohito von Japan.

hatte sich das Kaiserpaar in feierlicher Prozession nach der alten japanischen Krönungsstadt in der Nähe Tokios begeben, wo jeder neue Herrscher die heiligen drei Reichspaladien: Spiegel, Schwert und Heiligschleife, feierlich von seinen Ahnen entgegennehmen muß, durch deren Übernahme dann erst seine wirkliche Sanction als Kaiser von Japan erfolgt.

Der Nachmittag des 10. November brachte die feierliche Krönung vor aller Welt. Bei der Opferung und der Ehrenbezeugung vor den Ahnen am Morgen trugen der Kaiser und die Kaiserin altertümliche Kostüme aus weißem Brokat und die zahlreichen japanischen Würdenträger er-

schienen im herkömmlichen feierlichen Hofgewande und in blauen Seidenmänteln. Das Diplomatische Korps war unter Führung des Dohens, des deutschen Botschafters Dr. Solff, vollzählig und in großer Galauniform erschienen, um durch Anwesenheit bei der religiösen Feier der japanischen Dynastie seine Ehrerbietung zu erweisen.

In der Feststadt Kioto

herrschte großer Jubel und überwältigender Andrang. In Kioto residierte das Kaiserthum, bevor noch in Westeuropa Karl der Große sich zum Kaiser krönen ließ, seit 794. Die Verlegung der Residenz von Kioto nach Tokio ging ein Jahrtausend später, im Jahre 1868, vor sich. Sie war das Zeichen der Schicksalsentscheidung, die Japan damals traf, des Überganges vom geistlichen zum weltlichen Kaiserthum, aus dem japanischen Mittelalter in die westliche Maschinenzeit: der Angleichung an eine fremde Zivilisation.

Der Weg zur Thronhalle

war mit riesigen seidenen Bannern geschmückt, die von turmhohen Masten herunterhingen. In der Mitte der Halle stand ein schwarzer, mit goldenen Symbolen gezielter Lackthron des Kaisers, seitwärts ein kleinerer für die Kaiserin. Kaiser Hirohito im rotbraunen Brokatmantel über weißseidenem Untergewand, gefolgt von seiner Gemahlin, bestieg den Thron. Er verlas eine Botschaft, worauf der Ministerpräsident die Dankadresse vortrug und mit einem dreimaligen „Banzai“ schloß. Die Geschütze der Kriegsschiffe und Festungen feuerten Salutgeschüsse.

Unter den Feierlichkeiten der nächsten Tage sei die große Wallfahrt zum „Miyahama-Mausoleum“ erwähnt und die in der Nacht vom 14. zum 15. November stattfindende feierliche Hand- und Fußwaschung. Daran schließen sich die großen Staatsbankette an. Am 27. November erfolgt der feierliche Einzug in Tokio, wo große Truppen- und Flottenparaden sowie eine Lampionprozession abgehalten werden sollen.

„Leuchtender Friede.“

Kaiser Hirohito, heute 27jährig, hat schon lange vor dem Tode seines kranken Vorgängers, seit 1921, die Regentschaft geführt. Er hat somit die ereignisreichen Wechseljahre der japanischen Nachkriegspolitik, die schweren Schicksalschläge, wie sie besonders im Erdbebenjahr 1923 das japanische Volk betrafen, schon an der Spitze des Staates erlebt. Gerade in dieser Zeit, wenn die Feiern verrauschen, wird die Großmacht Japan, der Nachbar des sich erneuernden China, seine Kraft an schweren Aufgaben, vielleicht an Schicksalsentscheidungen zu erproben haben. Hirohito ist der 124. Kaiser auf dem japanischen Thron. Sein Name bedeutet „Leuchtender Friede“. Er folgte seinem am 25. Dezember 1926 verstorbenen Vater Yoshihito. Nach altjapanischer Sitte muß nach dem Tode eines Herrschers erst ein Trauerjahr verstreichen, bevor die Krönung des Nachfolgers stattfindet; die gesamten Zeremonien dauern fast zwei Jahre.

getragen und in Verbindung mit dem Reichspatentamt und dem Reichskunstwart eine bildliche Darstellung der Wappen und Flaggen des Reiches und der deutschen Länder mit erklärendem Text herausgegeben. Die Veröffentlichung trägt nicht nur den Bedürfnissen der öffentlichen Verwaltungen Rechnung, sondern kommt auch vielen Wünschen des Kunstgewerbes und verwandter Gewerbezweige sowie der am Warenzeichenschutz interessierten Kreise nach einer herabföhrlich korrekten Darstellung der geltenden Hoheitszeichen von Reich und Ländern nach.

Die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages, der über die Ergänzung der Unfallversicherung beriet, erklärte ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, der vorliegende Entwurf würde eine Belastung von ungefähr 3 Millionen im Jahr entstehen lassen, die weitere Ausdehnung etwa 9 Millionen. Dieser Betrag stelle aber nicht eine neue Belastung der Volkswirtschaft dar, sondern im wesentlichen nur eine Verschiebung der Belastung, da bei den Unfällen der bisher nicht versicherten Personen schon jetzt die verschiedenen Versicherungszweige, die allgemeine Fürsorge und die Unternehmer infolge ihrer Haftpflicht bedeutende Aufwendungen machen müßten.

Freistaat Danzig.

Polnische Herausforderung.

Bei der jetzigen Feier zur Erinnerung an die Wiedererrichtung des Polnischen Staates hat die polnische Eisenbahndirektion in Danzig auf Weisung des Warschauer Verkehrsministeriums beschloffen, die Bahnhofsgebäude der Grenzbahnhöfe und der Hauptstrecke Hohenstein-Danzig—Göppel besetzen zu lassen und im Eisenbahnverkehr der Freien Stadt Danzig mit Ausnahme des Vorortverkehrs und einiger Züge nach Marienburg die Lokomotiven ebenfalls mit Flaggenhülle zu versehen. Infolgedessen wurden mit Ausnahme der Vorortzüge alle Lokomotiven auch auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig mit Tannengrün und den polnisch weiß-roten Fahnen geschmückt. Der Senat hat sofort offiziellen Einspruch gegen diesen Übergriff erhoben, die deutschgefinnte Bevölkerung ist in außerordentliche Erregung versetzt worden.

Nordamerika.

Endresultat der Präsidentenwahl.

Nach der veröffentlichten amtlichen Wahlstatistik wur-

den bei der Präsidentenwahl rund 21 450 000 Stimmen für Hoover und 15 500 000 Stimmen für Smith abgegeben. Daraus ergibt sich, daß Hoover 58 und Smith 42 Prozent aller Stimmen erhielt, daß Smith also nicht so vernichtend besiegt wurde, wie es zuerst den Anschein hatte. Daß trotzdem Hoover 83 Prozent der Wahlmännerstimmen zugesprochen erhielt, liegt an dem indirekten Wahlsystem nach Wahlmännern und Staaten, das außerdem die Ergebnisse der Volkszählung der letzten 18 Jahre unberücksichtigt läßt. Hoover macht vor seinem Amtsantritt eine Reise durch Südamerika und erhält dazu ein Linien Schiff zur Verfügung gestellt.

Aus In- und Ausland

Göttingen. Ein Vetter des Reichspräsidenten, Generalleutnant Fritz von Weller, ist hier im 80. Lebensjahre gestorben. Generalleutnant von Weller erhielt nach Kriegsende ein Kommando zur Kriegsalademie und kam dann in das 94. Infanterieregiment, um später Lehrer an der Kriegsschule in Hannover zu werden.

Kattowik. Die polnische Presse berichtet, daß die Wolwodschast am 1. November einer neuen großen angeblichen Spionageaffäre auf die Spur gekommen sei. Es seien auf Grund weiterer Erhebungen mehrere Personen verhaftet worden, denen politische und militärische Spionage zugunsten Deutschlands zur Last gelegt wird.

Bukarest. Der mit der Regierungsbildung beauftragte rumänische Botschafter in London, Titulescu, hat seinen Auftrag an den Regentenschatrat als gescheitert zurückgegeben. Maniu, der Führer der National- und Bauernpartei, wurde vom Regentenschatrat mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Der größte deutsche Berufsstand krank.

Landwirtschaftlicher Reichsausschuss der D. A. B. P. Die im Reichstag abgehaltene Tagung des Deutschnationalen Landwirtschaftlichen Reichsausschusses war diesmal aus allen Teilen Deutschlands sehr stark besucht, da einerseits die Lehren der letzten für die Partei ungünstig ausgefallenen Wahl zur Besprechung standen und zweitens eine Programmrede des neuen Parteivorstandes, Geheimrats Hugenberg, angekündigt war. Um das Ergebnis der Besprechung vorwegzunehmen, so waren sich alle Redner darin einig, daß der bisherige Kurs beibehalten werden müsse; insbesondere wurde vor dem Hineinplanzen berufständischer Gruppen in die Parlamente gewarnt, da solche Gruppen niemals ihre Forderungen mit derselben Macht vertreten könnten wie große politische Parteien und die innere Zerküftung weiter vertieften.

München ehrt Dr. Filschner.

Neue Weltreise 1930.

Einem Beschluß des Stadtrates von München entsprechend überreichte Bürgermeister Dr. Filschner im Rathaus Dr. Wilhelm Filschner in Anerkennung seiner Forschungsstätigkeit die neugeschaffene Ehrenmünze der Stadt München und teilte ihm mit, daß der Stadtrat beschloffen habe, der Filschner-Stiftung den Betrag von 3000 Mark zu überweisen. Filschners nächste Verwandte, die Führer des Stadtrates, der Schöpfer der Ehrenmünze, Prof. Schwagerle, und ein kleiner Kreis von Ehrengästen wohnten dem feierlichen Akt bei, den der Bürgermeister zum Anlaß nahm, um Filschners Verdienste um die Wissenschaft und die Stärkung des Ansehens Deutschlands im Auslande zu würdigen.

Dr. Filschner sprach darauf seinen tiefempfundenen Dank für die Ehrung und die namhafte Stiftung des Stadtrates seiner Vaterstadt aus, die es ihm möglich gemacht habe, die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Forschungsreise auszuarbeiten und seine nächste Reise, die er am 24. Januar 1930 antreten werde, vorzubereiten.

Baldwin über Deutschland.

Herzliche Beziehungen.

Ministerpräsident Baldwin hielt, wie alljährlich, zur Amtseinführung des neuen Lord-Major von London am 9. November in der Londoner Guildhall eine Rede, in der er ausführte, daß während seiner Amtstätigkeit wesentliche Fortschritte auf dem Gebiete der Befriedung Europas gemacht worden seien. Der Ministerpräsident sagte u. a.:

„Vor vier Jahren gab es zwei Lager in Europa: Sieger und Besiegte. Sie sind verschwunden. Wir wollen diese Worte Sieger und Besiegte in Zukunft überhaupt vergessen, weil die Völker beider Gruppen gemeinsam eine große Lehre durchgemacht haben, die sie nie vergessen werden.“ Baldwin führte weiter aus, mit Frankreich, dem Nachbarn Englands, habe die Regierung stets Fühlungnahme gesucht, aber diese Fühlungnahme habe keineswegs die ständige Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen beeinträchtigt. Diese Beziehungen seien niemals so herzlich gewesen wie im gegenwärtigen Augenblick. Daß die englisch-französischen Beziehungen gegen kein anderes Land eingestellt seien, beweise die Tatsache, daß seitdem die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sich ebenfalls ständig gebessert hätten. Die Politik von Locarno sei nach wie vor einer der Pfeiler des europäischen Friedens und die Grundlage der englischen Politik.

Deutschlands Leistungen

feien dank dem Genie Stresemanns, dem jeder in England eine baldige völlige Genesung wünsche, außerordentlich groß. Deutschland befinde sich wieder auf bestem Wege, eine industrielle Großmacht zu werden. Es sei von der Militärkontrolle befreit und habe Handelsverträge mit England und Frankreich abgeschlossen. Die deutsch-französischen Beziehungen seien auf gegenseitiger Offenherzigkeit und auf Verständnis aufgebaut.

Protestkundgebung in Straßburg.

Gegen die französische Vergewaltigung.

Die Anhänger der Selbstständigkeitsbewegung im Verein mit den Linksrädern veranstalteten zur Wiederkehr der Weisnahme des Elsaß durch Frankreich eine Protestversammlung gegen die Vergewaltigung des elsäß-lothringischen Volkes. Die Amnestie der in Kolmar verurteilten Führer des elsäßischen Volkes, die Sprachfrage, die Abrüstung, die Nichtteilnahme der Mandate der elsäßischen Autonomistenführer Röss und Kistler standen auf dem Programm.

Der große Saal war überfüllt. Rechtsanwalt Journer aus Paris geisterte in scharfen Worten die französische Politik, die verhindere, daß Elsaß-Lothringen Vindicten zwischen Deutschland und Frankreich werde. Der elsäßische Autonomistenführer Silber schilderte den Leidensweg der Elsaß-Lothringer seit 1918. Alle durch den Komplottprojekt Betroffenen, auch die im Auslande befindlichen, müßten die Amnestie erhalten. Silber forderte den im Saale anwesenden Autonomistenführer Dr. Moos

auf, das Wort zu ergreifen. Als er die Tribüne bestieg, brach die Menge in donnernden, minutenlangen Beifall aus. Eine rot-weiße elsäßische Fahne wurde enthüllt. Die Polizeikommissare suchten sich durch die Menge einen Weg zu Dr. Moos zu bahnen, aber die Menge bildete einen eisernen Ring. Es entstand ein allgemeiner Tumult, in dem nur noch die Worte von Dr. Moos vernnehmbar waren, daß er sich freiwillig der französischen Polizei stellen werde. Der Polizeikommissar löste die Versammlung auf. Darauf bildete sich auf der Straße ein Demonstrationzug, dem sich Tausende anschlossen und der sich unter Rufen nach Amnestie in der Richtung auf die französische Präfektur hin bewegte.

Moos wurde im Juni vom französischen Gericht in Abwesenheit zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und hielt sich in der Schweiz auf, aus der er jetzt nach Straßburg gekommen war. Dr. Moos wurde beim Verlassen der Versammlung von dem beträchtlichen Polizeiaufgebot festgenommen und in Begleitung seines Rechtsbeistandes Journer in das Gefängnis geführt. Die Polizei nahm außerdem verschiedene Verhaftungen vor.

Rumäniens neues Kabinett.

Auflösung des Parlaments.

Dem Führer der National- und Bauernpartei in Rumänien, Maniu, ist es gelungen, ein neues Kabinett zu bilden. Das neue Kabinett leistete den Eid vor dem Regimentsrat. Der Staatsanzeiger veröffentlicht den Erlass zur Auflösung des Parlaments. Die Kammerwahlen werden auf den 12. und die Senatswahlen auf den 15. Dezember festgesetzt. Das neue Parlament wird am 22. Dezember zusammentreten.

Von den Mitgliedern des neuen Kabinetts stammen sieben aus Siebenbürgen, je einer aus Bessarabien und der Bukowina, die übrigen Minister aus Ultrarumänien.

Deutsch-rumänisches Nachkriegsabkommen

In Berlin bereits unterzeichnet.

Die deutsch-rumänischen Verhandlungen zur Regelung der finanziellen Streitfragen zwischen den beiden Ländern sind zum Abschluß gekommen. Ein Abkommen ist darüber zwischen der deutschen und der rumänischen Delegation im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden.

Der wesentliche Inhalt ist, daß Deutschland an Rumänien eine Summe von 75 1/2 Millionen in vier Jahresraten zahlen wird, während Rumänien das noch nicht liquidierte deutsche Eigentum in Rumänien freigibt und den Anleiheendienst für nicht abgestempelte rumänische Vorkriegsrenten nach einem bestimmten Plan wieder aufnimmt. Die Einzelheiten dieses Anleiheplanes werden gefordert bekanntgegeben. Gleichzeitig erklärt die rumänische Regierung, daß mit diesem Abkommen alle deutsch-rumänischen finanziellen Streitfragen erledigt sind, insbesondere die von Rumänien bisher gestellten Ansprüche wegen der Banca Generala-Noten, die während der Be-

setzung Rumäniens von deutschen Stellen ausgegeben worden sind, ferner die Ansprüche aus dem Bukarester Frieden, ebenso die gegen die Reichsbank wegen verschiedener Depots erhobenen Ansprüche. Außerdem verzichtet Rumänien auf die Anwendung von Bestimmungen des Vertrages von Versailles, in dem ihm das Recht vorbehalten ist, unter bestimmten Voraussetzungen das deutsche Eigentum zu beschlagnahmen. Das Abkommen unterliegt der Ratifikation.

Durch dieses Abkommen werden endlich die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ländern beseitigt, die die Entwicklung regelmäßiger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern in den letzten acht Jahren erschwert haben. Die erste Folge dieser Einigung wird sein, daß dadurch der Weg für eine Beteiligung der Reichsbank an der von den internationalen Banken geplanten Aktion zur Stabilisierung der rumänischen Währung und für eine Beteiligung der deutschen Banken an der internationalen Kreditaktion für Rumänien frei gemacht ist. Als weitere Folge wird von beiden Seiten erhofft, daß die früheren engen Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern bald wieder hergestellt sein werden. Es kann nunmehr auch in Aussicht genommen werden, daß die Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrags zwischen den beiden Ländern in absehbarer Zeit aufgenommen werden.

Für vier Millionen falsche Wechsel.

Die russische Handelsdelegation geschädigt.

Das Opfer eines merkwürdigen Betruges ist die Berliner Handelsdelegation der russischen Sowjetrepubliken geworden. Der Bruder des bekannten Volkskommisars Litwinow, der eine Zeitlang eine führende Stellung in der Handelsdelegation



Litwinows Bruder,

der in den Millionenwindel mit Wechseln verwickelt ist, innehatte, hat, wie sich jetzt herausgestellt hat, Wechsel in Höhe von 200 000 englische Pfund oder vier Millionen Goldmark gefälscht. Die Wechsel sind wahrscheinlich schon in Paris zu Geld gemacht worden. In die Angelegenheit ist auch der aus dem Antikler-Projekt bekannte Michael Holzmann verwickelt. Litwinow ist aus Paris, wo er sich zuletzt aufhielt, geflohen. Gegen ihn ist Haftbefehl erlassen worden.

Im Flugzeug über dem Lavameer.

1 1/2 Kilometer breit und 20 Meter tief.

Der Direktor des Atna-Observatoriums, Professor Bontt, der mit einem Flugzeug einen Erkundungsflug über dem Ausbruchskrater unternommen hat, berichtet: Die Lava geht von den Ausbruchsstellen als kompakter Strom aus. Die Abzweigungen, die sich allmählich bilden, halten noch immer die Richtung Mascalini ein. Die Ausbruchsstellen, aus denen die Masse hervorquillt, dehnen sich über fünf Kilometer aus. Der vom Lavastrom bisher zurückgelegte Weg beträgt ungefähr 16 Kilometer. Die Frontbreite des Lavastromes kann auf anderthalb Kilometer geschätzt werden. Die im allgemeinen dunkle Masse wird von rotglühenden Streifen durchzogen, die hier und da emporflammen. Der Lavastrom erscheint wie eine ungefähr 20 Meter hohe Böschung, die sechs bis sieben Meter hohe Fächer ausstreckt.

Vor dem Untergang, wenn kein Wunder geschieht.

Das Tempo, mit dem die Lavaströme nach Osten und Südosten vordringen, hat sich verlangsamt. Die Geschwindigkeit beträgt durchschnittlich nur noch zehn Meter in der Stunde, ist jedoch für die drei Ströme verschieden. Der Arm, welcher Ranzata bedroht, dringt am langsamsten vor, so daß die Hoffnung besteht, daß der Ort, von dem bisher nur ein kleiner Teil verwüstet wurde, von weiteren Verheerungen verschont bleiben wird. Die beiden anderen Ströme bedrohen nach wie vor die Eisenbahnstation Mascalini an der Bahnlinie Catania-Messina sowie den Ort Carraba, welcher bereits geräumt wurde und vor dem Untergang steht, wenn kein Wunder geschieht. Der Schaden, der bisher von den Lavaströmen angerichtet wurde, ist enorm.

Frühere Atna-Ausbrüche.

Aus der Zeit vor Christi Geburt kennt man elf Ausbrüche des Atna, unter denen die von 477 und 121 am merkwürdigsten sind; nach Christi Geburt sind es die von 1160, 1169, 1329, 1536/37, 1669, 1693, 1763, 1787, 1792, 1802, 1805, 1809, 1819, 1833, 1852, 1865, 1879, 1886, 1892 und 1899. Auch in unserem Jahrhundert sind wiederholt Ausbrüche des Atna gemeldet worden und ganz zur Ruhe kommt dieser höchste der feuerpeinenden Berge Europas eigentlich niemals. Erdbeben- und Vulkanforscher haben festgestellt, daß die Lavaergüsse des Atna für die den Besuchs verhalten wie gewaltige Ströme zu unbedeutenden Flüssen. Man weiß, daß diese Lavaströme schon öfter mächtige Verheerungen angerichtet haben. Die Opfer dieser Verheerungen waren meist das nahe Catania und die Gegend um Bronte. Die Lava kommt nur selten aus dem Haupttrichter; geschieht das aber, so erleidet dieser Krater jedesmal bedeutende Umformungen. Meistens sind bei den Ausbrüchen besondere Krater gebildet worden, wie die Monti Rossi, die bei dem furchtbaren Ausbruch von 1669 entstanden sind. Bei dem Ausbruch von 1874 spaltete sich der Atna bis in die Nähe des Monte Nero.

Die Kulturregion des Berges, den die Sizilianer „Montibello“ (aus „monte“, Berg, und „aschebel“, arabisches Wort für Berg) nennen, erzeugt alle Produkte des sizilianischen Ackerbaues, namentlich Wein. In der Gegend von Tre Castagni findet man Oliven, Dattelpalmen, Feigen, Lorbeerbäume, Orangen, Granaten usw. Oberhalb der bewohnten Ortschaften dehnen sich lichte Haine mit Getreidefeldern aus, ferner Wälder von Eichen, Buchen, Birken und Kiefern; durch Lavaströme und Menschenhand sind diese Wälder allerdings stark verwüstet worden. In der höchsten Region des Berges liegen auch im Sommer in allen Schluchten Eis und Schnee. Dieser Schnee bildet eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle für die Bewohner der Atna-Ortschaften. Er ist zur Kühlung von Getränken unentbehrlich und es wird mit ihm ein leidenschaftlicher Handel getrieben. Bestiegen wird der

Berg meist von Nicolosi, dem 700 Meter hoch gelegenen höchsten Ort des Südschneegebirges, aus. Seit 1895 führt eine Eisenbahn um den Berg und seit 1896 zur Spitze; sie ist 110 Kilometer lang.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 12. November 1928.

—* **Zufahrt für Ausgesperrte.** Nach dem Reichsverordnungsgebot haben Schwerkrriegsbeschädigte Anspruch auf eine Zufahrt, wenn sie lediglich auf ihre Versorgungsgebühren angewiesen sind und Bedürftigkeit vorliegt. Durch die rigorose Aussperrung in der Metallindustrie sind auch tausende Schwerkrriegsbeschädigte arbeitslos geworden. Den Betroffenen steht während der Aussperrung die Zufahrt nach der Ausführungsverordnung zum § 91 RVO zu. Nach diesen Bestimmungen wird die Zufahrt immer für eine Woche im Voraus gezahlt. Die Zahlung erfolgt jedoch nur auf Antrag bei der zuständigen Fürsorgestelle. Da die Rechtslage nicht ganz klar war, hat sich die Gauleitung Westfalen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen mit der Hauptfürsorgestelle in Verbindung gesetzt und gebeten entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen eine klare Entscheidung zu treffen und die Fürsorgestellen zur Zahlung anzuweisen. Dies dürfte in Kürze geschehen, da auch der Landeshauptmann der Auffassung ist, daß in jedem Falle an die Ausgesperrten Zufahrt zu zahlen ist. Kriegsbeschädigte mit einer Erwerbsminderung von 50 bis 100 Proz. die bisher im Produktionsprozeß standen und lediglich aus Anlaß der Aussperrung ihren Arbeitsplatz verloren, müssen sich deshalb unterzüglich mit ihrer Fürsorgestelle in Verbindung setzen. Sogen. Leichtbeschädigte haben keinen Anspruch auf Zufahrt, da die gesetzlichen Bestimmungen dies ausdrücklich ausschließen. Weitere Auskunft erteilen alle Ortsgruppen und die Gauleitung des Reichsbundes Hamm, Sedanstr. 43.

Halver

—! Am gestrigen Sonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche die solange ersehnte Vorführung des Lutherfilms statt. Die Kirche war nachmittags sowie abends bis auf den letzten Platz besetzt. Als Einleitung sang die Gemeinde das alte schöne Lied: „Nun freut euch, lieben Christengemein,“ anschließend begann die Vorführung des Films, der Luther von Jugend an bis später zur Reformation zeigte. Zwischen jedem Akt sang die Gemeinde ein Lutherlied. Pfarrer Lindemann sprach einige Lutherworte, die jedem evangelischen Christen zu Herzen gingen. Der Film begann mit der Berufung D. Gwigkeit du Donnerwort, ging dann weiter zur Wallfahrt nach Rom, dann schlug er die Thesen an, der Weg der Thesen, Luther geht nach Worms, Im Acht und Bann und als Schlußakt der Sieg des Glaubens. Sämtliche Anwesenden folgten gespannt den Vorführungen und sangen als letztes das alte bekannte Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott.“

—! **Schon wieder ein Autounfall.** Am gestrigen Sonntag fuhr an der Lehe, gegenüber der Gärtnerei Barth, ein Auto, infolge Verjagens der Steuerung gegen einen Baum. Die ganze rechte Seite des Wagens wurde abgerissen, so daß derselbe abgeschleppt werden mußte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

—& Die Witwe Lisette Kreimendahl, geb. Herber, zu Kamischollendollend morgen in noch guter körperlicher und geistiger Mütigkeit und Frische ihr 87. Lebensjahr. Wir entbieten ihr zu dem seltenen Tage unsern besten Glückwunsch.

—! Herr Otto Schorre, Sohn des Amtsobersekretärs i. R. Emil Schorre hiersehlst, legte am Mittwoch vergangener Woche an der Universität Göttingen seine juristische Doktorprüfung mit Auszeichnung ab. Er ist jetzt als Referendar am Landgericht in Hagen beschäftigt. Unsern herzlichsten Glückwunsch.

—!! **Lichtspiele Karlsbühne.** Der gewaltige Film „König der Könige“ läuft schon seit Samstag abend in den hiesigen Lichtspielen. Die Vorstellungen waren bis jetzt sehr gut besucht. Alle Besucher sind begeistert von der Schönheit dieses wundervollen Films, ein Werk von bezaubernder Eindringtiefe und hinreißender Klarheit, ganz erfüllt vom schöpferischen Wollen erglänzt, ergreifend und Menschlichkeit. Die Musik umrahmt die ganze Handlung in vortrefflicher Weise und wirkt sehr zur Erhöhung dieses Werkes bei. Heute Montag abend findet die letzte Aufführung statt, allen denen, die bisher den Aufführungen noch nicht beizuhöhen, kann der Besuch nur empfohlen werden.

Schalksmühle

—& Am Sonntag mittag zwischen 12 und 1 Uhr entstand in dem Gemeindehaus Viktoriastraße 6 (früher Mädchenheim) ein Schornsteinbrand, der wohl schon längere Zeit leichte Nahrung gehabt haben mußte, da die angrenzenden Holzbalken des Treppentwerkes mit in hellen Flammen aufgingen. Nur dem schnellen Zugreifen der Einwohner ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich greifen konnte. Wäre das Feuer bei Nacht ausgebrochen, dann blieb eine große Feuersbrunst unvermeidlich, da das Haus von 12 Familien bewohnt wird.

—& Ihre Silberhochzeit begingen am Sonnabend die Eheleute Gottfried Schülze und Frau, Emma geb. Pohage, Bergstr. 29, hier. Wir gratulieren.

—& **Gründungsfeier anlässlich des 20jährigen Bestehens der Turnerinnenabteilung, verbunden mit Jahrsfeier des Schalksmühler Turnvereins.** Am Sonnabendabend beging der Schalksmühler Turnverein in der Turnhalle die Feier des 20jährigen Bestehens seiner Turnerinnenabteilung, womit eine Jahrsfeier verbunden war. Der Besuch war gut. Die Turnerinnenabteilung füllte aus Anlaß der 20jährigen Gründungsfeier auch in der Hauptsache die Vortragsfolge selbst aus. Die Leistungen standen wie immer auf sehr beachtenswerter Höhe. Ein umfangreiches Gebiet liegt in der Arbeit des deutschen Frauenturnens, wovon die Darbietungen herabdes Zeugnis ablegten als da sind: Übungen aus der Körperkultur verbunden mit volkstümlichen Übungsformen — Stab- und Freilübungen, Barrenturnen, Volkstänze, ein Eisenreigen „Jungschäfers Schicksal“ betitelt und zuguterlegt das Festspiel „Der Krieger zu Hermannsau am Rhein“. Jemand etwas aus dem Rahmen der Reichhaltigkeit des Gebotenen hervorzuheben würde das Andere zurücksetzen. Aber alles das ist der von Gründung der Abteilung an bewährten Leitung des Frauenturnwartes Karl Hynter zu verdanken, der auch im Laufe des Abends ganz erhellend gelehrt wurde. Der Vorsitzende des Turnvereins, Herr Karl Berker ergriff das Wort zu einer kurzen Begrüßung an die Erschienenen, er begrüßte in Sonderheit den Kreis-Frauenturnwart Kämpfer-Lüden-scheid, den 2. Gauvertreter Bräuner-Altena, den Vertreter des Märk. Turngaues Graf-Altena, den Gau-

Frauenturnwart Kraus-Gevelsberg, den Vertreter des 6. Bezirks, Bezirksvertreter Herminghaus-Stöcken und das Ehrenmitglied Ernst Lynker. Hedner hielt einen kurzen Rückblick auf die verfloffenen 20 Jahre der Turnerinnenabteilung und streifte die Entstehung des Frauenturnens überhaupt und gedachte der Anfangsschwierigkeiten, die dem Frauenturnen entgegengegesetzt worden seien und sich aber doch nun zur jetzigen Höhe emporgearbeitet habe. Sodann fand er ehrende Worte des Dankes an den Leiter, Frauenturnwart Karl Lynker und überreichte ihm Namen des ganzen Turnvereins ein Bild (Plastik) eine Läuferin darstellend, mit Umrahmung. Die Turnerinnenabteilung ehrte ihren Leiter durch Ueberreichung einer Lichtbildaufnahme der Abteilung in jetziger Gestalt. Oberturnwart Hermann Diergarten überreichte Namens der Vorturnerschaft für die nimmermüde, uneigennützig Arbeit Lynkers, demselben die Jahngedenkmünze. Der 2. Gaubertreter Bräuer-Altena ging dann in längeren Ausführungen auf das deutsche Frauenturnen ein und gedachte der großen Verdienste Karl Lynkers und beehrte ihn mit der Ueberreichung der höchsten Auszeichnung, die die Deutsche Turnerschaft zu vergeben hat, mit dem Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft. Er gedachte, wie auch Berker, besonders auch der Gemahlin Lynkers und seiner Tochter, die selbst mit auf dem Turnboden stehen und ihren Gatten und Vater tatkräftig unterstützen. Für den 6. Bezirk brachte Bezirksvertreter Herminghaus die Glückwünsche dar. Manches „Gut Heil“ auf das Vaterland, Heimat, Frauenabteilung, Lynker usw. erscholl begeistert durch den Raum. Tief ergriffen und sprachlos all der Ehrungen ergriff Lynker nun das Wort zum Dank in seiner bescheidenen Art und wies all die verdienten Ehrungen auf seine Turnerinnenschar zurück und gelobte auch weiterhin auf den jetzigen Pfaden fortzuschreiten im Sinne der Pflege der vaterländischen Gesinnung. Weiter fand die „Jahnehrung“ statt, die in Form eines lebenden Bildes in Turner- und Turnerinnengruppierung sich erhebend ausmachte und mit einem Guldigungsgebet von einer Turnerin gesprochen und einem reberisch entworfenen Lebensbild des Turnvaters Jahr seitens des Turnlehrers Drappmann stimmungsvoll zum Ausdruck kam. Die Gesangsabteilung unter August Corbts Leitung brachte schöne Lieder zu Gehör. Den musikalischen Teil bestritt eine Gruppe des Städt. Orchesters, Lüdenscheid unter Leitung des Herrn Richter. Der Turnverein kann diesen Abend wieder als Ruhmesblatt seiner Vereinsgeschichte einverleiben. „Gut Heil!“ Ein gemütlicher Turnball schloß sich an.

Kierspe

—s Der erste Schnee. Die Nacht von Samstag auf Sonntag hatte uns eine leichte Schneedecke gebracht, und die Langschläfer rieben sich am Sonntag morgen die Augen, um zu sehen, ob sie angesichts der veränderten Natur wachen oder träumten. Aber es ist so: der Winter hat seinen Anfang gemacht. Zu Rodelschlitten und Skiern langt es zwar noch nicht, doch nur Gemach, ihr Sportfreunde, vielleicht bekommen wir noch viel zu viel.

—s Fehlen von Warnungstafeln. Wer Gelegenheit hat, den täglichen Verkehr vor der AutoStation Markt-Sauerland sowie in der Gefahrenkurve oberhalb Gut Bredecke zu beachten, der muß sich außerordentlich darüber wundern, daß an diesen Stellen trotz wiederholter Hinweise in den Zeitungen noch keine Warnungstafeln sind. Wir möchten daher an dieser Stelle nochmals unsere warnende Stimme erheben, damit nicht der Brummen erst zugelegt wird, wenn das Kind hinein gefallen ist.

—s Die Vermögensauseinanderziehung zwischen Kirche und Schule scheint nimmehr ihrem Ende entgegen zu gehen. Die Lösung dieser schwierigen Frage hat seit langer Zeit die Kirchen-Vertretung sowie die politische Gemeinde beschäftigt und wurde der Punkt in fast jeder Sitzung von neuem angeschnitten. Der nimmehr abgeschlossene Vertrag wird der Regierung und dem Konsistorium vorgelegt werden. Nach diesem Vertrage geht am 1. April 1930 das Schulvermögen an die Kirche über, während diese an die politische Gemeinde einen jährlichen Betrag von 385 RM. zu zahlen hat. Die organische Verbindung von Lehrern und Organistenamt wird demnächst in Fortfall kommen.

—s Bestandene Prüfung. Die Gesellen-Prüfung im Antreier-Gewerbe bestand Walter Baudhage, Sohn des Händlers Gustav Baudhage von hier. Wir gratulieren.

Kierspe-Bhf.

—r Am Dienstag, den 13. d. M. können wiederum zwei Ehepaare unserer Gemeinde auf ein fünfundsiebenzig-jähriges Bestehen ihres Hochzeitstages zurückblicken. Den Silberpaaren Ernst Bastian und Frau Adele geb. Nachrodt zu Kierspe-Bhf., sowie Wilhelm Grimm nebst Frau Hedwig geb. Gref zu Kierspe unseren herzlichen Glückwunsch.

—b Die Gesellenprüfungen im Maler- und Antreier-Gewerbe bestanden vor dem Prüfungsausschuß Otto Behrens, Wilh. Krien und Heinrich Rost. Unseren Glückwunsch.

—r Brügge, 12. Nov. Im Lokale des Herrn Ferd. Riggeloh fand hiersebst am Sonnabendnachmittag eine Gauberammlung des Sängergaues Lüdenscheid-Altena statt. Der 1. Gauborsitzende Heinrich Jilling, Oberbrügge leitete dieselbe. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Gaubereine und teilte mit, daß der Gau im stetigen Fortschreiten und Wachsen begriffen sei. Drei Vereine seien neu hinzugekommen und zwar Oberbrügge, Konstantia Herscheid und Sängerbund Mühlenrahmede, zwei Vereine treten noch bei und zwar Lieberkranz Altena und Westfalia Bärenstein. Die Beitrittsformulare angefordert haben: Liedertafel Heesfeld und Wiejengrund Wiebelsaat b. Meinerzhagen. Der 1. Punkt betraf die Wahl eines zweiten Vertreters zum Gesamtausschuß des Westfälischen Sängerbundes, wozu auf Vorschlag des Vorstandes ohne Widerspruch der 2. Vorsitzende Karl Schulte vom Lüdenscheider M.-G.-V. gewählt wurde. Ueber das Westfälische Sängerbundesfest in Gelsenkirchen 1929 wurden noch keine bindenden Schlüsse gefaßt, da erst die Richtlinien abgemacht werden sollen, die auf dem Westf. Sängertage am 9. Dezember in Dortmund herausgegeben werden. Im Laufe des Winters soll wieder, wie im Vorjahre, ein Vortrag von Dr. Zeller, Dortmund gehalten werden, wozu die Unkosten für jedes Mitglied auf 15 Pfg. festgesetzt wurden. Als Ort hierfür wurde Lüdenscheid bestimmt. Unter Verschiedenes kamen noch mehrere Regelungen zur Sprache u. a. auch wurde dem Vorstand anheim gegeben, sich für die Vorführung des Filmes „Das deutsche Lied“ zu bemühen.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Schriftleitung.)

—: Kierspe, den 12. Nov. 1928.

Auf den Bericht des Artikelschreibers (Unser Friedhof) in Nr. 265 dieser Zeitung sei kurz folgendes erwidert. Es scheint fast so, als sei der Schreiber sehr wenig über das Aussehen unseres Friedhofes unterrichtet. Es sei ihm deshalb anheim gestellt, sich einmal den Friedhof anzusehen, und dann Vergleiche mit anderen Friedhöfen wie Halber, Bergeneustadt usw. anzustellen. Er wird dann bestimmt finden, wie berechtigt die Klagen sind. Es ist nicht gut, daß man das Eigene stets als das Beste und richtige ansieht. Dem Schreiber dieses sind Fälle bekannt, in welchem die ganze Familie in wenigen Jahren völlig ausstarb. Da keine Angehörigen mehr leben, verkommen diese Gräber vollständig. Daß es sich dabei aber um Bürger handelt, die evtl. ein halbes Jahrhundert recht hohe Kirchensteuern bezahlt haben und jetzt, nachdem sie verstorben sind, gleichen ihre Gräber einem vollkommen mit Unkraut überwachsenen Hügel. Ist das der Dank der Kirche? Hier muß Hilfe geschaffen werden. Solches ist vornehmste Aufgabe unserer neuen Kirchenvertretung. Mehrere Friedhofsgärtner sind überflüssig. Man soll unserm Gärtner nur ein wenig mehr an Gehalt zukommen lassen, und dafür an anderen Ausgaben etwas einschränken, dann wird unser Friedhof bald anders aussehen. Ganz anders liegen jedoch die Verhältnisse bei solchen Gräbern, die durch noch lebende Angehörige in Ordnung gehalten werden können. Da ist es unbedingte Pflicht der noch lebenden Angehörigen, die Gräber zu pflegen. Aber auch hier kann man in sehr vielen Fällen eine recht mangelhafte Pflege beobachten. In unserer Gemeinde leben noch alte Bürger die ihr ganzes Leben treu und brav ihre Abgaben bezahlt haben und jetzt nachdem ihnen evtl. durch den Krieg die einzigen Stützen genommen sind, müssen sie sehen, wie demnächst auch ihre Gräber derart verkommen. Ist das nicht bitter?? Ferner sei an die meterhohen Berge von Kränzen erinnert, die neben der Leichenhalle aufgestapelt sind, können solche nicht auch einen anderen Platz erhalten? Wenn der

Schreiber von dem sauberen Aussehen des Friedhofes an den letzten Totenfesten spricht, so sind das nur einzelne Gräber, die wirklich musterhaft aussehen. Warum sollen dann nicht auch die Gräber von anderen Verstorbenen in etwa ordentlich sein.

Turnen, Spiel und Sport.

—1 Halber, 12. Nov. Fußball. Die erste Mannschaft des hiesigen Sportvereins weckte gestern zum fälligen Meisterschaftsspiel in Lüdenscheid-Grünwald. Das Spiel Halber 1.—Grünwald 1. 2:2 unentschieden.

Halber 2.—Grünwald 2. 1:4 verloren.

Jugend Halber—Jugend Grünwald 2:3 verl.

Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 11. November.

Glückwünsche des Reichslanzlers an Ministerpräsident Dr. Braun.

Berlin. Reichslanzler Müller übermittelte dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun zur Wiederkehr des Tages, an dem er vor zehn Jahren die Geschäfte der preussischen Staatsregierung mit übernahm, seine und der Reichsregierung herzlichste Glückwünsche.

Ehrungen für Prof. Delbrück.

Berlin. Der Reichspräsident hat dem Universitätsprofessor Geheimen Regierungsrat Dr. Hans Delbrück zu seinem 80. Geburtstag mit den besten Wünschen den Ehrentitel des Reiches verliehen. Auch vom Reichslanzler ist dem Jubilar ein herzliches Glückwunschschreiben zugegangen.

17 Verletzte durch einen Zugunfall bei Frankfurt a. d. Ober. Frankfurt a. d. Ober. In der Station Rosengarten fuhr am Sonntag eine Rangierlokomotive auf den Triebwagenzug aus Frankfurt a. d. Ober auf und warf ihn aus dem Gleis. Siebzehn Reisende wurden größtenteils leicht verletzt.

Raubüberfall in Oberschlesien.

Breslau. Die Schlesische Zeitung meldet aus Breslau: Das Auszüglerhepaar Kaple wurde nachts von Banditen, die mit einem Auto anfahren, in seiner Wohnung überfallen. Während die Frau im Bett liegen bleiben mußte, wurde der Gemann mit den Beinen am Bettpfosten festgebunden, nachdem ihm ein Knebel in den Mund gesteckt und die Augen verbunden worden waren. Da das Ehepaar das Versteck ihres Geldes nicht verraten wollte, stach einer der Banditen dem Kaple mit einem Messer dauernd in den Oberschenkel und brachte ihm 16 Stiche bei. Darauf raubten die Banditen 700 Mark bares Geld und entkamen unerkannt. Im nahegelegenen Dammur wurde von denselben Räubern ein ähnlicher Überfall ausgeführt.

Poincarés Schwierigkeiten.

Paris. Die Kammerfraktion der Radikalen hat beschlossen, ihren Mitgliedern die Genehmigung zum Eintritt in das geplante Kabinett Poincaré zu verweigern. Bekanntlich hat der Austritt der radikalen Minister aus dem Kabinett Poincaré diesen zur Einreichung der Gesamtdemission veranlaßt. Da Poincaré erklärt hat, ein neues Kabinett nur wieder mit Einschluss der Radikalen zu bilden, dürfte seine Kabinettsbildung als erledigt angesehen werden. — wenn er sich nicht im letzten Augenblick noch eines anderen bestimmt.

Großer Waldbrand am Schwarzen Meer.

Moskau. Seit einigen Tagen wütet ein über mehrere tausend Hektar sich erstreckender Waldbrand in den Bezirken Mailoy und Tsapye an der Küste des Schwarzen Meeres. In einigen Stellen konnte das Feuer dank dem energischen Eingreifen der Bevölkerung begrenzt werden.

Brandkatastrophe in einem russischen Kino.

Moskau. In Chodynok bei Woroneß (Südrußland) urach in einem Kino während einer Kindervorstellung ein Brand aus. Das sehr gut besuchte Theater brannte vollständig nieder. Viele Kinder sind ums Leben gekommen, nur ihre verkohlten Leichen konnten geborgen werden. Die genaue Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Kolumbiens Beitritt zum Kellogg-Pakt.

Bogota. Der Senat hat die Vorlage über den Beitritt Kolumbiens zum Kellogg-Pakt angenommen mit dem förmlichen Vorbehalt eines Rechts der gewaltsamen Zurückweisung eines unberechtigten Angriffs. Der Vorbehalt spricht sich ferner gegen eine Friedensblockade, die Beschlagnahme von Zöllen sowie die Besetzung von Häfen einer Schutternation und schließlich gegen ein bewaffnetes Eingreifen eines Staates in die inneren Angelegenheiten eines anderen aus.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

In das Handelsregister A Nr. 946 ist heute die offene Handelsgesellschaft Junker, Schellhase & Co. Schwenke Post Halber eingetragen. Sie hat am 1. September 1928 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter sind die Kaufleute Heinrich Schürmann, Hugo Junker, Otto Schellhase, sämtlich in Halber. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur je zwei Gesellschafter gemeinsam ermächtigt.

Lüdenscheid, den 5. November 1928.

Das Amtsgericht.

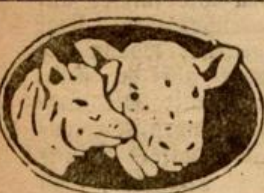
Pelze

jeder Art —
Mäntel, Schals
Kragen
und Besätze —

zu kaufen, ist **Vertrauenssache!**

Wenden Sie sich an das älteste Fachgeschäft in Lüdenscheid

Pelzhaus Louis Wurm jr.



Schweizer Lactina
Mischfutter
Marke **Anker**

seit 1882 bestes Milchermittelmittel zur Aufzucht von Kälbern und Ferkeln.

5 kg RM. 4.— geben 80 Liter Lactina-Milch
10 " " 7.50 " 160 " "
25 " " 18.— " 400 " "
50 " " 35.— " 800 " "

Erhältlich: **Albert Herdepe**, Landesprodukte, Halber i. W.

Nach mehrjähriger Spezial-Ausbildung, zuletzt an der Akademie-Augenklinik in Düsseldorf (Dir.: Prof. Dr. Krauss) habe ich mich als

Facharzt für Augenkrankheiten

in Lüdenscheid, Peterstraße 14 niedergelassen.

Dr. med. Gustav Krause

Sprechstunden von 9—12 und 3—5 Uhr außer Samstag nachmittags und Sonntags.

DRUCKSACHEN

jeglicher Art für
**Handel
Gewerbe
Industrie**

in zeitgemäßer Aufmachung liefert die

Buchdruckerei Wilh. Bell jr.
Halber, Telephon 42

Für die Schlachtzeit

empfehle:

Kranz- und Papier-Därme

Gewürze aller Art

zu den billigsten Preisen.

Kaffee von 2.80 RM. an

20 Stück Heringe 1.-RM.

frische

Hasel, Wall- u. Para-Nüsse

zu den niedrigsten Preisen

Otto Meisterjahn, Kierspe

Finil

reinigt - färbt
wäscht

alles sauber u. schnell
Plissébrennerel
Kunstseilerel
Stärkewäsche

Annahmestellen:
Halber, Otto Simon,
Oberbrügge,
Frau E. Bordt,
Schalkmühle,
Carl Rothstein jr.



Landwehrverein Halber

Sonntag, den 18. d. M.
nachm. 5.30 Uhr

Jahres-Hauptversammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechnungslegung
3. Vorstandswahl
4. Festangelegenheiten
5. Verschiedenes
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Qualität bei niedrigem Preis

Ist die beste Empfehlung für jede Ware. Die überragende Qualität der Mifa-Räder ist bekannt. Moderne Fabrikationsmethoden und der Verkauf durch 280 Mifa-Fabrik-Verkaufsstellen haben die niedrigen Preise der Mifa-Räder ermöglicht. Ein Vergleich wird auch Sie überzeugen:

Mifa-Räder sind billig und gut!

Mifa - Räder 64 M Kassapreis

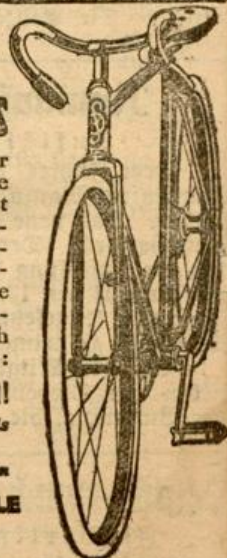
von 64 M an

Wochenraten von 2.50 M an

FABRIK-VERKAUFSTELLE

Kierspe-Bhf.

Leiter: **Wilhelm Diebel**



Lebertran Emulsion Fenchelhonig

empfehlen

Halberstädter Med.-Drogerie,

Carl Menke.

Neue moderne

Wanduhren

mit bimbam Schlag, sowie alle anderen

Uhren und Goldwaren

billig bei Uhrmacher

Brüder, Vollwerk.